

AUSSTELLUNG / Barbara Hoffmann-Guben und Sabina Mucha präsentieren ihre Arbeiten in der Volksbank

Von den Elementen und dem Charakter der Farbe

Zwei Frauen – zwei Künstlerinnen, zwei unterschiedliche Positionen des Umgangs mit Farbe und Pinsel. Dennoch harmonieren die Arbeiten von Sabina Mucha und Barbara Hoffmann-Guben, die noch bis Ende Mai in der Eninger Volksbankfiliale zu sehen sind, recht gut.

KARIN LOBER

ENINGEN ■ Einige ihrer Bilder seien älteren Datums, manche hat sie erst kurz vor der Ausstellungseröffnung fertiggestellt, erklärt Sabina Mucha. So auch die Arbeiten, die dem Zyklus „Vier Elemente“ angehören. Das Farbe des Bildes mit dem Titel „Feuer“ sei kurz vor der Vernissage noch nicht richtig trocken gewesen, so Mucha.

Feuer, Wasser, Erde, Luft – dieses Thema hat Mucha in den neuen Arbeiten genauer ins Visier genommen. Sie spürt den Kräften der Elemente und des Universellen nach: Zart die Farben des Acrylbildes das die „Luft“ thematisiert, leuchtendes Rot dominiert dagegen das Bild mit dem Titel „Feuer“. Bei der Arbeit „Erde“ greift sie zu Naheliegenderem und setzt durch den Einsatz von Ackererde gezielte, wirkungsvolle Akzente.

Mucha zeigt aber auch Gegenständliches, wie beispielsweise einen hauchzarten Schleier mit Hand-



Barbara Hoffmann-Guben und Sabina Mucha zeigen ihre Werke derzeit in der Volksbank in Eningen.

schuh, der beweist, dass sie nicht nur die abstrakte Malerei beherrscht. Mucha hat eine fundierte künstlerische Ausbildung absolviert, die Designerin hat Malerei und Typografie studiert, war Dozentin an Kunstschulen und hat als Kostümbildnerin gearbeitet. Was an dem ein oder anderen ausgestellten Objekten deutlich sichtbar ist.

Auch Barbara Hoffmann-Guben kann auf eine sehr renommierte Ausbildung verweisen: Sie sei schon in der Schule gefördert worden erklärt die Künstlerin, später hat sie

am Städtischen Kunstinstitut im Frankfurt am Main Malerei studiert. Sie stellt seit 1960 ihre Bilder aus und arbeitet auch als Kunsttherapeutin.

Hoffmann-Guben zeigt eine Serie farbintensiver Bilder, die sie in Mischtechnik – sie kombiniert Aquarellfarben mit Pastellkreide – gefertigt hat. Farbe, so Hoffmann-Guben, sei ein Prozess der entstehe und vergehe.

Das zeige sich an einem Regenbogen, beschreibt sie, der verändere sich ja auch ständig.



FOTO: KARIN LOBER

Ihre Arbeiten setzten an einem Ereignis an, erklärt die Malerin. Ein Gedicht, ein Erlebnis oder auch Musik inspirieren die Malerin beispielsweise. Sie gehe assoziativ vor, ohne gewollte, kalkulierte Form beschrieb Thomas Becker, Leiter der Design- und Kommunikations-Akademie in der Laudatio, ihr künstlerisches Schaffen.

Hoffmann-Guben arbeitet gezielt mit den Charaktereigenschaften der Farben, aber sie setzt auch auf die Kraft der Bewegung. Ihre Bildern wohnt eine eigene Dynamik

inne. Durch gezielte farbige Kontrastpunkte schafft sie zudem Gegenpunkte und Brüche, die das Augenmerk des Betrachters auf sich ziehen und Raum für Assoziationen schaffen.

Hoffmann-Guben schätzt die Prozesshaftigkeit der Malerei, die auch bei Mucha spürbar ist. Die beiden Künstlerinnen beschreiten unterschiedliche Wege künstlerischerer Autonomie, beschrieb Becker. Und dennoch bestünde eine starke innere Verbundenheit über die Unterschiedlichkeiten hinaus.